



15.000 Menschen versammelten sich am Sonntag auf der Place de la République in Paris zu einer Pro-Palästina-Kundgebung.

## Der antisemitische Spin

Der Nahostkonflikt facht den Hass auf Israel und die Jüdinnen und Juden auch im Westen an. Die zynische Strategie der Hamas geht auf. Mit der Feststellung humanistischer Selbstverständlichkeiten ist es nicht mehr getan.

Maximilian Gottschlich

Mitgefühl und Solidarität mit Israel haben eine kurze Halbwertszeit. Mit jedem Tag, an dem das israelische Bombardement der militärischen Infrastruktur der Hamas in Gaza andauert, Bilder verzweifelter Menschen und zerbombter Stadtviertel die sozialen Medien und Nachrichtenkanäle fluten, wird Israel in der öffentlichen Wahrnehmung der westlichen Welt immer weniger als Opfer des islamistischen Gewaltexzesses der Hamas gesehen, sondern mehr und mehr als Täter. Dieser Eindruck wird sich mit dem Start der Bodenoffensive noch verstärken. Die Hamas wird ihre Strategie intensivieren, den jüdischen Staat als Unrechtsstaat zu brandmarken und damit den Hass auf Israel und die Jüdinnen und Juden insgesamt anzuheizen.

### Druck auf Israel

Ihr Ziel ist, einen antisemitischen, israelfeindlichen Spin in der öffentlichen Meinung herzustellen. Israel soll um jeden Preis in die Täterrolle gedrängt werden, um den jüdischen Staat zu delegitimieren, zu dämonisieren und so auf internationaler Ebene öffentlichen Druck gegen Israel aufzubauen. Die zynische und menschenverachtende Strategie der Hamas, ihre terroristische und militärische Infrastruktur bewusst in die zivile Infrastruktur im Gazastreifen zu integrieren, dient dem teuflischen Zweck, das Leid der eigenen Bevölkerung in Gaza auf perverse Weise zu instrumentalisieren. Hohe Opferbilanzen und Bilder des Leids der palästinensischen Zivilbevölkerung sollen medienwirksam emotionalisieren und weltweit gegen Israel mobilisieren.

Mit der lautstark bei Pro-Palästina-Demonstrationen geforderten Befreiung der palästinensischen Bevölkerung hat das nichts zu tun. Der Kampf geht ausschließlich darum, den jüdischen Staat zu delegitimieren. Palästina soll von den Juden „befreit“ werden, wie es die Charta der Hamas und das hinter ihr stehende Mullah-Regime in Teheran seit jeher proklamieren.

Dieses Kalkül, mit antijüdischer und israelfeindlicher Stimmungsmache im Westen zu punkten, geht leider viel zu oft auf. Denn der antisemitische Bodensatz ist immer noch fruchtbar. Sämtliche empirische Daten signalisieren: Europaweit nehmen Antisemitismus und Juden Hass von Jahr zu Jahr zu.

Es gibt eine gemeinsame Schnittmenge von tradiertem rechten wie auch linken Antisemitismus in Europa mit der importierten islamischen Judenfeindlichkeit der Migrantinnen und Migranten aus arabischen Ländern: die Feindschaft gegen Israel. Diese explosive Mischung entlädt sich gerade auf unseren Straßen und in europäischen Städten.

„Antisemitismus gleicht einer Schlange, die sich häutet – aber es bleibt immer dieselbe Schlange.“

Schon im Sommer 2015 skandierten die Massen bei Anti-Israel-Demos auf deutschen Straßen: „Hamas, Hamas – Juden ins Gas“. Der Antisemitismus war nie weg, er tarnt sich nur im neuen Gewand der Israelfeindlichkeit. Denn Antisemitismus gleicht einer Schlange, die sich häutet – aber es bleibt immer dieselbe Schlange. Weil Europa selbst unter antisemitischer Immunschwäche leidet, vermag es dem Antijudaismus auch keine unterschiedene Abwehr entgegenzusetzen. Der importierte islamische Juden Hass findet im alten, christlich geprägten Antisemitismus Europas sein unheilvolles Echo.

### Vernunft und Aufklärung

Staatliche Repression kann versuchen, den manifesten Juden Hass einzudämmen. Gegen den latenten, in kollektiven Tiefenschichten der Gesellschaft sitzenden Antisemitismus sind wir, so müssen wir drei Generationen nach Auschwitz zugeben, nahezu machtlos. Gegen das destruktive Vorurteil und den irrationalen Hass auf alles Jüdische ver-

mag die Vernunft, vermögen Argumente, Information und Bildung leider wenig auszurichten. Aber wir haben nichts anderes, als auf diese Vernunft zu setzen, also unermüdlich Aufklärung zu betreiben, um die antisemitischen Obsessionen zu bekämpfen.

### Halbherzige Distanzierung

Das gilt für die Gesellschaften in Deutschland wie auch in Österreich, in denen sich Jüdinnen und Juden immer unsicherer und unwohler fühlen. Das gilt in besonderem Maße aber auch für die Musliminnen und Muslime und ihre Verbände. Der 7. Oktober ist auch für sie der Lackmestest, wie sie es mit der Judenfeindschaft und der Feindschaft gegen den jüdischen Staat halten.

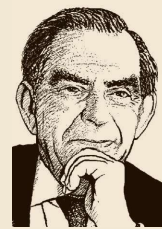
Mehr als halbherzige Distanzierung aus muslimischen Reihen ist nach dem Massaker der radikalislamischen Hamas nicht zu hören. Kein öffentlicher, medienwirksamer Aufschrei muslimischer Empörung gegen die Bestialität in Namen Allahs; keine Demonstrationen, kein Lichtermeer, mit dem Muslime in Europa und der Welt ihre Solidarität mit den jüdischen Opfern zum Ausdruck hätten bringen können; keine unmissverständliche Distanzierung führender Imame von den Verbrechen des islamistischen Terrors gegen unschuldige Zivilisten. Anstelle dessen oberflächliche Lippenbekenntnisse gegen Gewalt, von welcher Seite auch immer.

Aber mit der Feststellung humanitärer Selbstverständlichkeiten ist es jetzt nicht mehr getan. Jetzt müsste mehr und Grundsätzliches geschehen. Das würde etwa bedeuten, die seit Jahren von maßgeblichen muslimischen Vorreitern eines aufgeklärten europäischen Islam vorgetragene Kritik an einer „Theologie der Gewalt im Koran“ (Hamed Abdel-Samad) ernst zu nehmen.

MAXIMILIAN GOTTSCHLICH ist emeritierter Professor für Kommunikationswissenschaft der Universität Wien und Buchautor („Die große Abneigung. Wie antisemitisch ist Österreich? Kritische Befunde zu einer sozialen Krankheit“, „Unerlöste Schatten. Die Christen und der neue Antisemitismus“).

PAUL LENDVAI

## Wegweiser Polen



Vor vielen Jahren, noch in der kommunistischen Ära, schrieb der begnadete polnische Satiriker Stanisław Jerzy Lec: „Auch

uns nennt man im Westen den Osten und im Osten den Westen.“ Polen ist trotz der kommunistischen Herrschaft stets ein Wegweiser in Europa geblieben: 1956 mit Demonstrationen gegen die Stalinisten; 1980 bis 1981 mit der Gründung der freien Gewerkschaft Solidarność; 1989 mit dem runden Tisch zur Freiheit und 2023 mit dem Sieg der Demokratie auch bei unfairen Wahlen.

Von Washington bis Brüssel, von Kiew bis Berlin hat man den überraschend klaren Sieg der von der liberal-konservativen Bürgerplattform geführten Dreierkoalition der Oppositionsparteien mit Erleichterung zur Kenntnis genommen. Es ging nämlich um die Zukunft der Demokratie in dem wichtigsten Nato-Frontstaat im Vorfeld der um das staatliche Überleben kämpfenden Ukraine gegen den russischen Aggressor. Acht Jahre lang hat die Partei PiS (Recht und Gerechtigkeit), dominiert von dem bizarren Machtfanatiker und autoritären Nationalisten Jarosław Kaczyński, schrittweise den Abbau der unabhängigen Justiz und die Gleichschaltung der Medien entschlossen und ohne Rücksicht auf die internationalen Proteste betrieben. Als Strafe wegen der Zerstörung des Rechtsstaates hat die EU bekanntlich 35 Milliarden Euro aus dem Corona-Wiederaufbaufonds blockiert.

Auf dem Spiel stand die Zukunft der Demokratie, und die Polen haben gezeigt, dass mit der Mobilisierung der Zivilgesellschaft und mit der Geschlossenheit der Opposition – im krassen Gegensatz

zur trostlosen Lage in Ungarn – auch eine nicht faire, weil durch die gesäuberten Medien und von der Regierungspartei missbrauchte Steuergelder verzerrte Wahl gewonnen werden kann. Noch nie wurde eine so hohe Wahlbeteiligung – 74 Prozent – registriert. Darüber hinaus trug auch die Ausstrahlung des früheren Regierungschefs und international respektierten Ex-Präsidenten des Europäischen Rates Donald Tusk zum Erfolg der Opposition bei.

Trotzdem scheint mir die Begeisterung mancher Beobachter voreilig zu sein. Mit Blick auf die Möglichkeit einer Wahlniederlage hat die PiS die Kompetenzen des Staatspräsidenten durch einen Parlamentsbeschluss beträchtlich erweitert. Der zweimal vom Volk gewählte Staatspräsident Andrzej Duda, ein Vertrauensmann der PiS, kann gegen Gesetze ein Veto einlegen, jeden Text durch das bereits von PiS-Gefolgsleuten dominierte Verfassungsgericht prüfen lassen und europapolitische Beschlüsse beziehungsweise Ernennungen mitbestimmen. Der künftigen Koalitionsregierung fehlen 27 Sitze zu der Dreifünftelmehrheit, die zur Überstimmung eines Vetos des Präsidenten nötig ist.

Darüber hinaus beherrschen PiS-Anhänger die Staatsmedien, die Verwaltung, die Nationalbank und die Leitung der Staatsunternehmen. Es ist völlig offen, wie zügig – wenn überhaupt – der folgenschwere Umbau der Justiz rückgängig gemacht werden kann. Wenn aber die Koalitionsregierung auch im Hinblick auf die Europawahlen geschlossen und die starke Zivilgesellschaft wachsam bleibt, wenn der in Polen einflussreiche US-amerikanische Bündnispartner und die EU die neue Regierung aktiv unterstützen, dann könnte die auch für Europa so wichtige demokratische Wende in Polen gelingen.



faltershop.at | 01/536 60-928 | In Ihrer Buchhandlung



SO FUNKTIONIERT ÖSTERREICHS MEDIENWELT  
Harald Fidler

Über Mechanismen, Machtspiele und die Zukunft der österreichischen Medien.

232 Seiten, € 24,90